

Halt.

Amerikanische Criminal - Erzählung von J. E.

Wie ein weites, wogendes Meer dehnt sich unabsehbar ringsum die endlose Prairie. Kein Baum unterbrach die ebene Fläche...

Der Dienst auf Potter-Station war nicht übermäßig anstrengend, aber er füllte den Tag aus für die beiden Männer...

Sein Kamerade war ein untersetzter, gedrungenen Baus, dem das tiefdunkle Haar wie in die Stirn hing...

Das ruhige, gleichmäßige Leben auf der Station behagte Tom Buckley herzlich wenig...

Bullseye war nach einer einige Meilen entfernten Anstellung gegangen, um einige Lebensmittel einzukaufen...

Der Bahnwärter hat einen tüchtigen Zug aus der Whistleblase, um die ihn bedrückende und beschlagene Stimmung abzuschütteln...

Der Bahnwärter hat einen tüchtigen Zug aus der Whistleblase, um die ihn bedrückende und beschlagene Stimmung abzuschütteln...

pfing ihn mit Hohnschlägen, als er mit seiner Bürde anlangte und gab den gemüthvollen Rath...

Na, meinei wegen kannst Du ja Amme spielen, aber den Kinderdrei mußt Du schon allein tochen...

An alles dies dachte Franz Kolbe, während sich langsam die Dämmerung herniederzusenken begann...

Das Kind erwachte beim Eintritt des Bahnwärters und begann, die ungewohnte Umgebung erblickend...

Kolbe zündete die Laterne an und blickte durch das Fenster die Straße nach Westen entlang...

Plötzlich schredte er aus seinem Sinnen auf. Wurden da nicht leise schleichende Schritte im hohen Prairiegras hörbar?

„So, da hätten wir Euch“, lang es ihm mit teuflischem Lachen in's Ohr...

Und während einer der Ketten dem Gefesselten den Revolver auf die Stirne setzte...

„Winliche wohl zu ruhen, Mr. Kolbe, wollen nun mal sehen, was in Eurer Sparsbüchse steckt!“

Mit der Kraft der Verzweiflung wehrte der Gefesselte sich gegen seine Bande — vergeblich.

Da schlug ein fernes, dumpfrollendes Geräusch an Kolbe's Ohr...

Da schlug ein fernes, dumpfrollendes Geräusch an Kolbe's Ohr, mit dem er auf dem Erdboden lag...

fende abzufegen, und Potter-Station selbst gab freie Durchfahrt...

Die fieberhafte Spannung, wie das Schickal entscheiden würde, hatte Franz Kolbe befähigt...

Er fuhr an der Station vorbei. — Franz Kolbe lag in dumpfer Verzweiflung da. Es waren nur noch einige Sekunden...

Vor dem Stationsgebäude wimmelte uoa pygmaische uogjujauw uo zapp so Menschen. — „Hallo! was gibts?“

Als sie die Thüre aufrißen, tönte ein scharfer Knall und einer der Stürmendetaumelte zurück...

Die erste Frage konnte Kolbe wohl beantworten, von dem roten Lichte aber wußte er selbst nichts...

„So, da hätten wir Euch“, lang es ihm mit teuflischem Lachen in's Ohr...

„So, da hätten wir Euch“, lang es ihm mit teuflischem Lachen in's Ohr...

„Winliche wohl zu ruhen, Mr. Kolbe, wollen nun mal sehen, was in Eurer Sparsbüchse steckt!“

Mit der Kraft der Verzweiflung wehrte der Gefesselte sich gegen seine Bande — vergeblich.

Da schlug ein fernes, dumpfrollendes Geräusch an Kolbe's Ohr...

Da schlug ein fernes, dumpfrollendes Geräusch an Kolbe's Ohr, mit dem er auf dem Erdboden lag...

Da schlug ein fernes, dumpfrollendes Geräusch an Kolbe's Ohr, mit dem er auf dem Erdboden lag...

Auf Urlaub.

Novellette von Kaethe Helmar.

Dr. Reimann ging, mit der Uhr in der Hand, nervös im Zimmer auf und ab...

Es war aber auch sehr unüberlegt von ihm gewesen, seiner alten Schreibmaschine gerade jetzt den Urlaub zu bewilligen...

An den wenig reizvollen Anblick seiner alten Secretärin hatte er sich allmählich gewöhnt.

Er setzte sich an den Schreibtisch, legte sechs weiße Bogen abwechselnd mit fünf Bogen Kohlenpapier zusammen...

Gleich darauf wurde leise an die Thür geklopft, und auf sein brümmiges „Herein!“ trat rasch ein junges Mädchen in die Stube...

„Natürlich“, brummte Dr. Reimann und freute sich eigentlich, daß die Andere schuld war.

Clara Siebert machte das Schreiben Vergnügen. Die Maschine klapperte und klingelte.

Als die Uhr zwölf schlug, lag ein stattlicher Haufen beschriebener Bogen auf dem Tisch...

Clara Siebert machte das Schreiben Vergnügen. Die Maschine klapperte und klingelte.

Als die Uhr zwölf schlug, lag ein stattlicher Haufen beschriebener Bogen auf dem Tisch...

Clara Siebert machte das Schreiben Vergnügen. Die Maschine klapperte und klingelte.

Als die Uhr zwölf schlug, lag ein stattlicher Haufen beschriebener Bogen auf dem Tisch...

Clara Siebert machte das Schreiben Vergnügen. Die Maschine klapperte und klingelte.

„Sie braucht ihren Verdienst auch“, sagte Clara in bestimmtem Ton.

Dr. Reimann war heute entschieden zerstreut beim Diktieren. Er stockte und pausirte häufig...

Clara aber stand bei ihm fest: die kleine Stellvertreterin durfte er nicht freigeben...

Ze mehr die Arbeit fortschritt, desto mehr interessirte Clara ihre Beschäftigung; desto mehr nahm sie innerlich Antheil an ihr.

Mit Schauern dachte er an die frühere Zeit zurück, in der er das Diktieren stets als fatales Hemmnis in seinem Gedankengange empfand...

„Also Sie hätten Lust, wieder herzukommen und mit beim Arbeiten zu helfen?“

Clara wurde roth. „Ich Ihnen beim Arbeiten helfen?“ wiederholte sie ungläubig.

„Ja, wohl, Sie haben mir nämlich sehr viel geholfen, viel mehr als Sie glauben. Wenn ich bloß daran denke, daß nun Ihre Cousine wiederkommen wird...“

Clara schüttelte traurig den Kopf. „Es geht wirklich nicht, Herr Doctor. Meine Cousine und ich selbst würde mir nie vergehen, sie aus ihrer Stellung verdrängt zu haben.“

Die Thronen traten ihr in die Augen und verschleierten ihr den Blick. Sie schloß ihre Hände ergriff, und als er sie gar nicht wieder loslassen wollte...

„Auch und gut, ich kündige ihr mit sechsmonatlicher Frist und erschlüssige sie pränumerando. Damit ist reiner Tisch gemacht, und Sie können meinen Vorschlag unbedenklich annehmen.“

Clara schüttelte traurig den Kopf. „Es geht wirklich nicht, Herr Doctor. Meine Cousine und ich selbst würde mir nie vergehen, sie aus ihrer Stellung verdrängt zu haben.“

Die Thronen traten ihr in die Augen und verschleierten ihr den Blick. Sie schloß ihre Hände ergriff, und als er sie gar nicht wieder loslassen wollte...

„Auch und gut, ich kündige ihr mit sechsmonatlicher Frist und erschlüssige sie pränumerando. Damit ist reiner Tisch gemacht, und Sie können meinen Vorschlag unbedenklich annehmen.“

Clara schüttelte traurig den Kopf. „Es geht wirklich nicht, Herr Doctor. Meine Cousine und ich selbst würde mir nie vergehen, sie aus ihrer Stellung verdrängt zu haben.“

Ihnen gehen. Clara... haben Sie... hätten Sie Lust, bei mir altem Kerl eine andere Stellung anzunehmen...

Das Mädchen stand vor ihm, wie im Traum. Ein glückliches Lächeln überstrahlte ihr liebes, tief erröthetes Gesicht.

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“

„Clärchen... Liebling... flüsterete er ihr in's Ohr. „Siehst Du wohl, jetzt halte ich Dich! Na, und warte nur, die neue Stellung soll Dir schon gefallen.“